



Gerne weisen wir hin auf den
Dies Academicus an der Universität Bonn:

Mittwoch, 15. Mai, 10 bis 16 Uhr
Karl Barth heute - Dies Academicus der
Evangelisch Theologischen Fakultät

- 10 Uhr **Hermut Löhr:** Karl Barth liest den
Philipper-Brief
- 11 Uhr **Andreas Pangritz:** Der Christ in
der Gesellschaft. Karl Barths Tam-
bacher Vortrag - nach 100 Jahren
- 12 Uhr **Studierende für Studierende aller**
Altersgruppen: Karl Barth selber
lesen
- 13 Uhr **Ulrike Sallandt:** Interkulturell
Überlegungen zu Barths Christologie
- 14 Uhr **Daniel Rossa:** »Göttliche Inkogni-
to« - Zum Leerstellencharakter der
Rede von Gott bei Karl Barth
- 15 Uhr **Cornelia Richter:** Karl Barth und
die Religionsphilosophie – unver-
einbar oder unentdeckte Resonan-
zen?

Karl Barth – Kurzbiographie

Geboren am 10. Mai 1886 in Basel, Ältester
von fünf Geschwistern, Vater Fritz Barth war
Pfarrer und lehrte ab 1889 an der Universität
Bern Neues Testament und Kirchengeschich-
te.

1911 trat Barth eine Stelle als Pfarrer in dem
Industriedorf Safenwil, Aargau, an. Neben
seiner intensiven Predigtstätigkeit bringt ihn
seine Gemeindefarbeit in engen Kontakt mit
den Arbeiter*innen der ortsansässigen Tuch-
industrie. Er führt für sie Schulungsabende
durch und hält regelmäßig Vorträge im „Arbei-
terverein“. 1913 heiratet er Nelly Hoffmann,
mit der er fünf Kinder haben wird.

Ohne Promotion und Habilitation wurde Barth
1921 auf einen Lehrstuhl für „Reformierte
Theologie“ an der Universität Göttingen beru-
fen. 1925 erhielt er einen Ruf nach Münster.
In diesen Jahren lernte er Charlotte von
Kirchbaum kennen und lieben. 1929 zog sie
mit in das Haus der Familie Barth. Sie wurde
die zentrale und unverzichtbar wichtige Part-
nerin für Barth. Bis zu ihrer schweren Erkran-
kung lebten Nelly, Charlotte und Karl unter
einem Dach.

1930 nahm Barth einen Ruf an die Universität
Bonn an. Weil er 1935 dort aus dem Dienst
entlassen wurde, wechselte er nach Basel,
wo er bis zu seinem Tod lebte. Seine „Kirchli-
che Dogmatik“ mit fast 10.000 Seiten blieb
am Ende unvollendet. Barth starb am 10.
Dezember 1968 in seinem Haus in Basel.

EVANGELISCHE
TRINITATISKIRCHENGEMEINDE
BONN





Die Kirche darf kein stummer Hund sein Wie aktuell ist die Theologie Karl Barths?

Ungewöhnlich verlief sein Leben, provokativ war seine Theologie, entschieden sein politischer Widerspruch gegen Hitler und die Deutschen Christen. Karl Barth (1886 – 1968) gilt als Kirchenvater des 20. Jahrhunderts und mutigste Stimme des Protestantismus. Was zeichnet sein theologisches Denken aus? Welche Bedeutung hat seine Theologie für die Kirche und die Gemeinden von heute? Ein Dokumentarfilm, zwei Vorträge und ein Lektüreabend geben Gelegenheit, sich mit dem streitbaren und unbequemen „Störenfried Gottes“ zu befassen.

Die Veranstaltungsreihe findet im Gemeindehaus Brahmsstraße 14 Bonn-Endenich statt. Der Eintritt ist frei.

Eine Kooperation mit:



EVANGELISCHES
FORUM Bonn

Donnerstag, 9. Mai, 20 Uhr

Karl Barth. Gottes fröhlicher Partisan.

Dokumentarfilm von Peter Reichenbach
Deutschland 2017, 59 Minuten

Der Film begibt sich auf die Suche nach dem Menschen Karl Barth. Seine Theologie und sein Privatleben geben Anlass zu Diskussionen. Als einer der wenigen Theologen seiner Zeit bezog Barth deutlich Stellung gegen das Naziregime, die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik und den Vietnamkrieg.

Donnerstag, 16. Mai, 20 Uhr

„Die Welt lieb haben und Gott ganz treu sein“ - Zum Gottesverständnis Karl Barths

Prof. Dr. Georg Plasger
Universität Siegen

Viele Menschen reden von „Gott“ – aber wen meinen wir damit eigentlich? Und kann man so einfach von „Gott“ reden, wo er doch kein Gegenstand wie andere ist?

Karl Barth hat sich zeit seines Lebens mit diesen Fragen beschäftigt – und angesichts der Vereinnahmung Gottes auch durch die Kirche davor gewarnt, zu schnell zu wissen, was gemeint ist. Aber zugleich hat er auch nicht gezögert, zu gegebenen Zeiten deutlich von Gott zu reden und sein Handeln zu bekennen. Der Vortrag beleuchtet die verschiedenen Facetten von Barths Gottesverständnis – auch als Herausforderung für heute.

Donnerstag, 6. Juni, 20 Uhr Barth lesen.

Zentrale Texte seines Denkens
Pfr. Uwe Grieser

Aus dem gleichnamigen Buch, herausgegeben von Matthias Freudenberg und Georg Plasger (erscheint im April 2019) werden Abschnitte aus Vorträgen, Predigten, Briefen und Interviews gelesen und besprochen.

Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr Karl Barth und die Ökumene

Prof. em. Dr. Dr. Michael Weinrich
Paderborn

Seine Gespräche mit Vertretern anderer Konfessionen, die Besuche des Benediktinerklosters Maria Laach und die Einladung, als Beobachter am Zweiten Vatikanischen Konzil teilzunehmen, zeigen das ökumenische Interesse von und an Karl Barth. Seine Theologie wurde als ökumenisches Ereignis wahrgenommen und diskutiert.

Besonders herausfordernd ist Barths Überzeugung, dass das Verhältnis zum Judentum die zentrale Frage der Ökumene sei. Ökumenisch bedeutsam bleibt auch die Zuspitzung seiner Theologie auf das aktuelle Bekennen der Kirche. Barths frühes Diktum „Religion ist Unglaube“ steht schließlich keineswegs der Tauglichkeit seiner Theologie für das interreligiöse Gespräch entgegen.